

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 27=47 (1881)

**Heft:** 31

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eligen fortwährend an Bestimmtheit und Klarheit und gab zu keinen besonderen Klagen Anlaß, ebenso der Verkehr mit den Truppen.

Der Geschäftsverkehr mit den Kreiskommandanten läßt in den früher bezeichneten Punkten in einzelnen Kreisen noch immer etwas zu wünschen übrig; gelegentliche Inspektionen dürften hier das Meiste zur Hebung vorhandener Unregelmäßigkeiten beitragen.

Das Rechnungswesen nahm ebenfalls im Allgemeinen einen normalen und geordneten Verlauf. Das Ergebnis pro 1880 ist folgendes:

	Rein-	
	Einnahmen.	Ausgaben.
	Fr. Ct.	Fr. Ct.
A. Verwaltungskosten der		
Direktion	— —	27,394. 12
B. Kantonskriegskommissariat	44. 20	30,720. 54
C. Zeughausverwaltung	731. 15	28,926. 58
D. Zeughauswerkstätten	72,432. 21	75,623. 02
E. Kasernenverwaltung	50,625. 22	138,284. 24
F. Kreisverwaltung	— 85	66,381. —
G. Kantonaler Militärdienst	1,441. 30	6,162. 55
H. Konfektion der Bekleidung		
und Ausrüstung	367,256. 55	251,221. 05
I. Unterhalt des Kriegsmaterials	33,307. 12	117,047. 46
K. Verschiedene Militärausgaben	7. —	11,441. 10
	525,845. 60	753,201. 66
Ab Einnahmen		525,845. 60
Rein-Ausgaben, gleich Staatsrechnung		227,356. 06
oder Fr. 129,843. 94 weniger Ausgaben, als veranschlagt worden.		
Bringt man von den Reinausgaben von	Fr. 227,356. 06	
in Abzug die der Domänenverwaltung		
verrechneten Mietzinse für die sämtlichen		
Militäranstalten mit	„ 128,230. —	
so verbleiben an eigentlichen Ausgaben nur	Fr. 99,126. 06	
Nebst den in der allgemeinen Verwaltung erzielten Ersparnissen hat dieses günstige Resultat seinen Hauptgrund in den auf Rubrik „H. Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung“ erzielten Mehreinnahmen von Fr. 116,035. 50.		

## U n s l a n d.

**Oesterreich.** (+ FML. Baron Uchatius.) Die „Vestete“ in Nr. 46 schreibt:

„Staat, Heer und Wissenschaft haben einen schweren Verlust erlitten, der geniale Erfinder der Stahlbronze, FML. Baron Uchatius, ist — todt.“

1811 geboren, trat der Verbliebene 1829 als Kadett in's 2. Artillerieregiment ein; avancierte 1843 zum Lieutenant, im Jahre 1844 tritt er das erste Mal mit einer Erfindung auf, die die Verbesserung der Frictionszünder zum Zwecke hat. Von da ab reiht sich eine Erfindung an die andere. Die erste epochemachende fällt in das Jahr 1856 und bringt in der Gussstahl-Produktion eine förmliche Revolution. Die Größe der gemachten Erfindung lernt man in Oesterreich aber erst auf dem Umweg über Paris kennen; doch kümmert sich keine Seele weiter um den Erfinder, Hauptmann Uchatius. Der Mann kann ja weder auf ein Wappen, noch auf einen Protektor hinweisen, übrigens ist das Erfinden nicht im Reglement vorgeschrieben, wird aber geduldet; daß Uchatius in den wissenschaftlichen Kreisen eine Berühmtheit geworden, ist gleichgültig. Er avanciert in seiner Tour 1861 zum Major, wird 1866 Oberstleutnant, das Jahr darauf Oberst, erfindet als solcher die Stahlbronze und muß in einem harten Kampf gegen Uebelwollen, Mißgunst, Unverständnis und Neid seine Erfindung verteidigen, reussiert und erzeugt 1874 das erste Stahlbronze-Geschütz. Dieses besteht die eingehendsten Proben und dokumentiert seine Superiorität über alle bestehenden Geschützsysteme. Der Erfinder avanciert in demselben Jahr zum Generalmajor, 1879 zum Feldmarschall-Lieutenant.

Dieser kurze Lebensabriß zeigt, daß der Staat die Schuld der Dankbarkeit diesem ebenso genialen als bescheidenen Manne gegenüber ziemlich leicht genommen hat; und es ist in gewisser Beziehung charakteristisch, daß der Mann, dessen unbestrittene Genialität den Staat in der Geschützfrage vom Ausland emancipierte, dem unsere Artillerie das beste Geschützmaterial des Continents verdankt, daß dieser selbe um Staat, Heer und Wissenschaft hochverdienende Mann aus Kränkung zur todbringenden Waffe griff. .

Wenn man unter den 237 aktiven Generalen Oesterreichs Umschau hält, so kann man ruhig die Frage stellen: Wie viele von ihnen haben die Auszeichnungen, die sie tragen, die Chargen, die sie bekleiden, so schwer, so hart, so selbst errungen, wie der Verstorbene die seine? Wo sind drei Generale, die sich gleich ihm um Staat, Heer und Wissenschaft so hoch verdient gemacht hätten? Wenn man die österreichische Kriegsgeschichte der letzten 20 Jahre durchblättert, so findet man, traurige Ironie des Schicksals, unter den glänzendsten Namen die eines Gabletz, Benedek, Uchatius! . . .

Beim Klange dieser Namen, bei der Erinnerung an das tragische Schicksal dieser Männer drängt sich dann unwillkürlich auf die bebende Lippe die schwermüthige Frage: Müßten unsere Weissen so enden? . . .

Die öffentliche Stimme und die Journale sagen, daß Kränkung das Motiv einer That sei, die Oesterreich eines seiner genialsten Söhne beraubt hat. Sie erzählen: FML. Baron Uchatius war der Ueberzeugung, daß auch schwere Küstengeschütze aus Bronzeblech hergestellt werden können, die 28 Centimeter-Küstengeschütze für Pola sollten die Probe bilden. Es ergaben sich technische Schwierigkeiten, die eingehende Studien und Versuche erforderten; die Heeresleitung dagegen urgirte, ja, es soll die Drehung gefallen sein: Wenn die Geschütze nicht bis Ende Juni fertig würden, selbe aus dem Auslande zu beziehen. Am 4. Juni Vormittags war FML. Baron Uchatius im Kriegeministerium, hatte dort eine Unterredung mit einer maßgebenden Persönlichkeit, vier Stunden später war er eine — Leiche.

Ist das Alles wahr, so halten wir Angesichts der offenen Wahren den Moment für zu ernst, um die Absurdität, die für die Verbesserung einer Erfindung — und die Herstellung eines Küstengeschützes aus Stahlbronze ist doch nichts Anderes — einen fixen Termin feststellt, eingehend zu erörtern; wohl aber halten wir uns eben Angesichts der offenen Wahren des theuren Todten, und im Namen jedes für Staat und Heer warmführenden Patrioten für berechtigt, die Frage zu stellen: Wie kann der Mann, der ohne Rücksicht auf das Alter, auf die Verdienste, auf die Stellung des Verbliebenen demselben so entgegenzutreten wagte, daß dieser aus Kränkung darüber in den Tod gieng, wie kann dieser Mann diese unqualifizirbare Taktlosigkeit rechtfertigen?

Ist das, was die öffentliche Stimme behauptet, wahr, dann hat die Kugel, die das Herz des Verbliebenen durchbohrte, auch auf die Stirne Desjenigen, der ihn durch Kränkung in den Tod trieb, das Rainszeichen aufgedrückt; und wenn in dem Manne nur ein Funke von Anstandsgefühl lebt, so wird er von seinem Posten zurücktreten, und so wenigstens den Willen kundgeben, das Unheil, das er verursacht, nach Kräften zu sühnen.“

**Rußland.** (Neues Exercier-Reglement.) Durch Ukas vom 11. (23.) Mai sind vorläufig folgende Aenderungen im Exercierreglement der russischen Infanterie befohlen worden (da der Druck des neuen Reglements bis zum Beginn der Sommerübungen nicht hatte beendet werden können). 1. Die Kolonne nach der Mitte fällt fort; überall, wo sie bisher angewendet wurde, werden fortan rechts oder links abmarschirte Kolonnen gebildet. 2. Die Bildung des Karree scheidet aus dem Reglement aus, die Infanterie soll die Kavallerie in jeder beliebigen Formation erwarten. 3. Geöffnete Kolonnen und die Linie des Bataillons sollen nur noch als Formation für die Beschießungen und beim Parade-marsch angewendet werden. Bei Bewegungen in Linie, z. B. beim Einrücken in die Points, soll jede Kompagnie für sich auf Kommando ihres Kompagniechefs einrücken. 4. Zur Fahne soll nur noch ein einziger Unteroffizier (Assistent) kommandirt werden.

**Türkei.** (Der gegenwärtige Stand der türkischen Armee.) Das Chaos, welches in der türkischen Armee seit dem Kriege 1877—78 herrschte, begann sich um die Mitte des vergangenen Jahres etwas zu lichten. Die Annahme der neuen Militärorganisation kann als der erste Schritt aus dem Zustande der Ungewißheit betrachtet werden, in welcher sich die Armee nach der Verwüstung befand, welche sie durch die russischen Truppen erlitten hatte. Aber der von deutschen Offizieren ausgearbeitete Plan der Militärorganisation der Türkei erscheint nur als ein Dokument, wie die türkische Armee sein würde, wenn es gelingt, die Kombinationen der deutschen Offiziere zu realisiren. Die Frage betreffs des heutigen Standes der Armee bleibt eine offene.

Die Zeit der Annahme der neuen Organisation fiel zusammen mit den kriegerischen Vorbereitungen, welche durch die griechische Grenzfrage hervorgerufen wurden. Das Kriegsministerium war genöthigt, zeitweise die Annahme der neuen Armee-Organisation zu stillen und nur für die Konzentration einer möglichst großen Truppenzahl auf dem möglichen Kriegsschauplatz Sorge zu tragen. Die in dieser Richtung erhaltenen Resultate können als die besten Angaben zur Schätzung des jetzigen Standes der türkischen bewaffneten Macht dienen.

Die Kriegsvorbereitungen begannen im Sommer des vorigen Jahres. In den ersten Tagen des Juli kam der Befehl zur Rekrutenaushebung für die ganze Armee, welche in den letzten Jahren aus ökonomischen Rücksichten nicht stattgefunden hatten. Zugleich mit der Zuthellung der Rekruten zu den Nizamtruppen wurde nach und nach die Mobilisirung verschiedener Armeekorps und die Formation taktischer Einheiten der Rekrute befohlen. In der ersten Zeit verblieben die Truppen in den Territorien derjenigen Armeekorps, zu denen sie gehörten, aber nach Maßgabe der politischen Umstände fand allmählig eine Konzentration in folgenden Provinzen statt: Epirus, Thessalien, Maceدونen, Thracien. Nach sehr glaubwürdigen Quellen waren Anfang Mai d. J. in den genannten Provinzen sehr bedeutende militärische Kräfte konzentriert. An der griechischen Grenze standen etwa 70,000 Mann. Die Epirus-Thessalische Armee bestand aus 97 Infanteriebataillonen, 32 Batterien Feld- und Gebirgsartillerie, 25 Eskadronen, einigen Ingenieurkompanien, Kommandos der Festungsartillerie u. s. w.

Diese Truppen waren nach Provinzen folgendermaßen vertheilt: Epirus 30 Bataillone, davon 17 Nizam, 2 Grenz-, 11 Redifs-Bataillone, 12 Feld- und Gebirgsbatterien, 4 Eskadronen und einige Ingenieur- und Festungsartillerie-Kompanien. Thessalien 67 Bataillone, davon 26 Nizam, 41 Redifs-Bataillone, 21 Eskadronen, 20 Feld- und Gebirgsbatterien, einige Ingenieur- und Festungsartillerie-Kompanien, zusammen 40,000 Mann.

Zur Verwendung gegen die Albanische Liga verfügte die Pforte über 25,000 Mann, welche theils in Albanien, theils in Salo nicht zusammengezogen waren.

Die Vertheidigung der Nordgrenze des Reiches war dem 2. Armeekorps übertragen, welches mobilisirt war und in seinem vollen Bestande im Adrianopler Vilajet belassen war. Seine Stärke betrug 14,000 Mann Nizam. Die Redistruppen dieses Korps bestanden aus 62 Bataillonen von mindestens 31,000 Mann summarischer Stärke. Somit waren zur Vertheidigung der Nordgrenze, außer der in Saloniki konzentrierten Division, 45,000 Mann verfügbar. Es verfügte die Pforte Anfangs Mai d. J. — ungerchnet die Konstantinopeler Garnison — über mindestens 140,000 Mann kriegsfertiger Truppen in Europa.

In Asien richtete die ottomanische Regierung hauptsächlich ihre Aufmerksamkeit auf die Kriegsbereitschaft zweier Armeekorps: des Erivan'schen und Damasus'schen. Die Nizamtruppen des 4. (Erivan'schen) Korps zählten an 18,000 Mann, die Redifs an 30,000 Mann. Jedoch blieben die Redifs dieser Korps immobilisirt. Betreffs der in Syrien konzentrierten Truppen ist zu bemerken, daß das 5. Armeekorps in vollem Bestande in dem Gebiete seines Kreises blieb. Nur zwei Nizam-Bataillone wurden aus Syrien nach der Insel Krit gesandt. Aus dem Bagdader Militärkreis wurde der größte Theil der zum Feldkriege

geeigneten Truppen nebst sämtlichen Rekruten nach der europäischen Türkei dirigirt.

Schließlich formirt der 7. (Jemenische) Kreis bekanntlich nur Lokaltruppen, welche nicht zur Verstärkung der aktiven Armee verwendbar sind. (Oesterr.-Ung. Wehrztg.)

## Ver schie d e n e s.

— (Kanonier August Postweiler von der 1. Fußabtheilung des Niederschlesischen Fußartillerieregiments Nr. 11) erhielt in der Schlacht bei Wörth 1870 durch einen Granatschuß eine sehr schmerzhaft Wunde im rechten Oberschenkel. Trotz aller Schmerzen und des bedeutenden Blutverlustes war er nicht zu bewegen, seine Batterie zu verlassen; er erfüllte vielmehr seine Dienstobliegenheiten als Nr. 3 des Geschüzes, Richten und Auswischen desselben, so lange, bis er, vom Blutverlust erschöpft, ohnmächtig zusammen sank. (E. Leßner, Soldaten-Erzählungen, I. 25.)

## Bibliographie.

### E i n g e g a n g e n e W e r k e.

39. Der Beobachter, Allgemeine Anleitung zu Beobachtungen über Land und Leute für Touristen u. c. Lieferungen 4 und 5. Zürich, J. Baurer und Cie. Preis pro Lieferung Fr. 1. 50.
40. Ueber die Ausbildung der Kompagnie für das moderne Gefecht von Campe, Generalmajor z. D. 5. vermehrte Auflage. 182 und XVI S. 8°. Gesehtet. Fr. 3. 35. Berlin, 1881. E. S. Mittler und Sohn.
41. Handbuch für Reserve- und nicht aktive Landwehr-Offiziere von Oberleutnant Wilhelm Arming. 2. Auflage. Pest, 1881. Selbstverlag des Verfassers.
42. Das Schießen der Feldartillerie unter Berücksichtigung der für die preussische Artillerie gültigen Bestimmungen. Von Major H. Rohne. Mit vielen Abbildungen und 12 Tafeln in Steinbrud. 334 und XII S. 8°. Gesehtet. Fr. 10. 70. Berlin, 1881. E. S. Mittler und Sohn.
43. Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. VI. Jahrgang. 1880. Herausgegeben von H. v. Köbel, Oberst z. D. 404 und XII S. 8°. Gesehtet. Fr. 9. 35. Berlin, 1881. E. S. Mittler und Sohn.

## Neuester Preiscourant (1. Juli 1881) des Uniformen-Geschäftes Müller & Seim in Schaffhausen.

	Ia	IIa	IIIa
Caput (Reitermantel Fr. 10 mehr) . . . . .	Fr. 105,	95,	82
Capuze . . . . .	" 11,	9,	9
Waffenrock . . . . .	" 90,	82,	67
" für Stabs-Offiziere u. Aerzte . . . . .	" 95,	88,	—
Blouse . . . . .	" 33,	26,	26
Beinkleid . . . . .	" 36,	31,	27
" für Generalstab . . . . .	" 40,	35,	35
" mit Kalblederbesatz . . . . .	" 52,	47,	44
" mit Wildlederbesatz . . . . .	" 55,	50,	45

Elegante Ausführung und nur gute, ächtfarbige Stoffe. Preiscourant der übrigen Equipirung, Muster und Reisende jederzeit zur Verfügung.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Militärisches Vademecum für Offiziere und Unteroffiziere der Schweizerischen Armee.

Zweite verbesserte Auflage.  
In Brieftaschenform. Eleg. geb. 2 Fr.  
Basel. Benno Schwabe,  
Verlagsbuchhandlung.